

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 53. Donnerstag, den 22. August 1822.

Miscellen zur Schilderung der Türken.
(Fortsetzung).

Ein zweiter Brinn.

Graf Steffan von Losonc, der ein halb Jahrhundert später als Paul Riny's österreicher Statthalter von Temeswar war, wurde im Jahr 1552 in der Hauptstadt seines Comitats von den Osmanen, unter Anführung des Beglerbeg, d. i. Vicesultan, Achmet, hart bedrängt, so daß er, da er Mangel an Pulver, Lebensmitteln, Geld und Kriegern litt, kein andres Mittel ergreifen konnte, als sich mit dem Reste seiner Leute in den Thurm zu werfen, der über das große Eingangsthor gebaut war. Hier hielt er unter vielen Arbeiten, Beschwerden und Opfern die Belagerung 32 Tage hindurch standhaft aus, bis die Türken Pulverminen anlegten und ihn in die Luft zu sprengen drohten. Nun zog sich Losonc mit seinem Häuslein in das Schloß zurück, welches er ebenfalls mit glücklichem Erfolge einige Tage vertheidigte. Da aber der Mangel an allen Bedürfnissen immer drückender wurde und sie keinen Entschluß hoffen durften, so verlangte er zu capituliren unter der Bedingung: „völlig freien Abzugs mit fliegenden Fahnen und sicheren Geleits bis an einen bestimmten Ort.“

Achmet sagte alle diese Bedingungen — wie Churschid Pascha dem Ali Pascha von Janina in der neuesten Zeit — eidlich zu und übersendete dem Statthalter noch überdies einen von ihm eigenhändig geschriebenen Firman, in welchem alles auf das heiligste und feierlichste noch bestätigt war. — Die Besatzung zog ab; Losonc hielt sich in ihrer Mitte, um sogleich seine Maßregeln nehmen zu können, im Fall eine Treulosigkeit von Seiten der Türken beabsichtigt wäre. Kaum war er an Achmet und den übrigen osmanischen Feldherren vorbei, als sein Adjutant Tomoni plötzlich von seiner Seite weggerissen wurde. Aufgebracht über diesen abscheulichen Videsbruch rief er die Seinen zu tapfrer Gegenwehr auf, hieb selbst wacker und glücklich ein, bis er von der Masse der Feinde überwältiget, mit tödlichen Wunden bedeckt und hin vor den saubern Achmet geschleppt wurde. Dieser überhäuft den Sterbenden mit Vorwürfen und Verwünschungen, die eigentlich ihm selbst gebührten, schlägt dem braven Losonc eigenhändig den Kopf ab, steckt diesen auf einen Spieß und sandte ihn als rühmliche Trophäe nach Constantinopel. Keiner von der Besatzungsmannschaft kam mit dem Leben davon; sie wurden alle treulos niedergehauen. —

Die türkische Bannbulle.

Als Abbas I. mit dem Beinamen der Große, Schah von Persien, im Jahr 1609 den Türken den Krieg ankündigte, erließ der darüber ergrimmete Groß Mufti von Constantinopel eine ziemlich derbe Bannbulle gegen die fegerischen Perser, in welcher sie unter andern erklärt werden für „Kloake aller Unreinigkeit und Sünde und für die übermüthigsten und schrecklichsten Feinde des Propheten und seiner Religion.“ Der Schluß dieses inhaltsschweren Befehls ist: „Kraft meiner Würde, die mir der Prophet verliehen und wegen eurer herzlosen Bosheit und bejammernswerthen Verkehrtheit erkläre ich, das es jedem Gläubigen, weß Standes und Volkes er auch sey, erlaubt ist, euch zu tödten und aufzurotten; ja, wenn derjenige, welcher einen Christen tödtet, eine Gott angenehme That vollführt, so verdient der, welcher einen Perser todtschlägt, eine 60 und 70 mal größere Belohnung. Ich hoffe von der göttlichen Majestät und Barmherzigkeit, daß sie am Tage des Gerichts euch in Esel verwandeln und den Juden zum Reiten geben wird und daß diese elende, von aller Welt verachtete Nation auf euch in vollem Trabe in die Hölle jagen wird.“ — Abbas antwortete durch den Mund des Oberpriesters der Nachfolger Ali's in gleichem Geiste und gab die frommen Wünsche vielfach vermehrt zurück; bekräftigte aber auch die seinigen besser und erfolgreicher, als die Anhänger des Mufti die ihrigen; denn der damalige Sultan Ahmet I. war endlich noch froh, einen leidlichen Frieden mit jenem vermeintlichen Höllenschwarme, den Persern, schließen und vor ihren fernern Angriffen und Unbilden nun sicher seyn zu können. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Einige zeitgemäße Fragen.

Was versteht man unter einem Lehrer der Handelswissenschaften? Was fordert man von einem solchen? Bedarf es dazu einer Autorisation? Dängt ein solcher Lehrer, als Lehrer, von irgend einer Behörde ab? Geht eine Prüfung über Kenntnisse, Fähigkeiten, überhaupt über den Beruf zum Lehrer dieses Faches voraus? Vor wem wird geprüft, und wer prüft?

Ist dieses Lehrfach vielleicht durchaus eine freie Kunst, und wird sie wie ein Gegenstand der Speculation, oder ausschließlich bloß als Erwerbsmittel betrachtet?

Ist es wahr, daß Routine und oberflächliche wissenschaftliche Bildung zu einem Lehrer der Handelswissenschaften ausreichen?

Bedarf es dazu wirklich keiner besondern Vorbereitung, keines mehrjährigen Hinarbeiten auf diesen Beruf? Kann man die Waage, die Elle, das Hauptbuch ohne weiteres niederlegen und nun als Lehrer der Handelswissenschaften auftreten?

Fordert denn die gegenwärtige, vielleicht noch mehr die kommende Zeit, eine größere Ausbildung der jungen Handlungsbeflissenen?

Ist das wirklich der Fall, wie wohl Niemand läugnen wird, sollte der Lehrer der Handelswissenschaften irgend eines bedeutenden Handelsplatzes nicht näher ins Auge gefaßt, von einer Behörde abhängig gemacht, durch eine Prüfung als tüchtig anerkannt, und dann erst den Handlungsbeflissenen empfohlen werden?

Vielleicht entlocken diese Fragen, der Feder eines einsichtsvollen Mannes, dem die Bildung dieser jungen Leute nicht gleichgültig, und dem es klar geworden ist, daß das blinde Glück immer

mehr aus dem Handel verschwindet, und daß das Gedeihen in demselben, mehr als je, von den intellectuellen Fähigkeiten und dem höhern wissenschaftlichen Standpunkte abhängt, einen Aufsatz für das Tageblatt.

An Anna Kraus-Wranitzky,
k. k. Hoffängerin.

(E i n g e s a n d t).

So wie Thau die matten Blumen hebet,
Die der Sonne Gluth gebeugt,
Wenn er träufelnd auf sie nieder bebet
Und gleich Balsam sie besucht.

So berührten Deine sanften Laute
Meine tief betrübt'ne Brust.
Du, der Töne innigste Vertraute,
Hast zu singen so gewußt.

Ja, Du sangst, wie Nachtigallen flöten
In des Myrthenhaines Nacht,
Wenn bei Eos frühestem Erröthen
Sie aus ihrem Schlaf erwacht.

Und es füllt' ein nie empfund'nes Verdrüß
Mir das Herz mit Schmerz und Lust;
Ja, vergessend dieses Erdenleben,
Ward des künft'gen ich bewußt.

Einfach lieblich, wie sich Hohheit kleidet,
Nicht dem blinden Plutus hold,
An dem sich des Gecken Blick nur weidet,
Stand'st Du da, voll Sängers-Gold.

O daß meines Dankes schwaches Lallen,
Aus der neu belebten Brust,
Möge Dir, o Säng'rin, wohlgefallen,
Die Du singen so gewußt.

J. G. F. R.....

Ernst Müller, Redacteur.

Anzeige für Tabaksfabrikanten, Conditors und Parfumeurs.

Die Droguerei-Handlung von J. G. Gräser unterhält stets Lager von ächtem orientalischen Rosen-Öl und verkauft das Loth mit 7 Thlr. Wie man dieses köstliche Öl zum Sauciren der Rauch- und Schnupftabake auflöst, um es auch mit dem gehörigen Nutzen anzuwenden, wird demjenigen, dem es interessiret, unentgeltlich mitgetheilt.

Verkauf. Gute Herrnhuter Seife der Stein 3 Thlr. 6 Gr., beste 3 Thlr. 12 Gr., gegossene Lichter 6 und 8 Stück zu 5 Gr., Halberstädter Sparöl die Kanne 6 Gr. bei
H. Hofmann und Comp., in der Burgstraße.

Verkauf. Eine Schildkröte von bedeutender Größe ist zu verkaufen beim Hausmann in Dr. Karls Hause auf der Ritterstraße Nr. 686.

Verkauf. Eine schöne Auswahl Gardinen-Franzen in mannichfaltigen Mustern, empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu möglichst billigen Preisen
Wilhelm Kühn und Comp., Reichstraße Nr. 579.

Verkauf. Wir haben wieder Franz-Weine und zwar direkt erhalten, weshalb wir solche sicher als rein empfehlen können. Rothen und weißen von sehr angenehmen Geschmack à 6 Gr., besten Piccardon à 8 Gr., feinsten Tavell à 9 Gr. die Flasche, im Eimer billiger.
L. Mittler und Comp., Grimma'scher Steinweg Nr. 1187.

Gesucht. Einem Kaufburschen, der wegen seines zeitherigen Wohlverhaltens ausreichende Empfehlungen aufzuweisen hat, kann für künftige Michaelis eine gute Stelle in einer öffentlichen Wirthschaft nachgewiesen werden durch die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen wird gesucht ein anständiges Familienlogis zu 80 — 100 Thlr. für eine stille Familie. Desfallige Anerbietungen wird Herr Wilhelm Linke (Katharinenstraße in Rupperts Hofe) gütigst weiter befördern.

Vermiethung. Ein schönes Zimmer mit Alkoven ist im Brühl Nr. 319 in der 2ten Etage vorne heraus für einen ledigen Herrn von der Handlung von Michaeli an zu vermieten.

Vermiethung. In einer Hauptstraße in der Stadt sind in einer 2ten Etage vorne heraus mehrere meublirte Stuben mit Gebrauch der Küche auf kurze und längere Zeit an eine Herrschaft abzulassen; desgleichen auch in der nemlichen Etage Stuben für ledige Herren, mit und ohne Meubles, in und außer den Messen. Näheres auf dem Comptoir für Locale, am Fleischerplatz Nr. 988.

Thorzettel vom 21. August.

Grimma'sches Thor. U.		Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Cammerhr. v. Seebach, a. Weimar, v. Dresden, im gr. Schilde	7	Eine Eskafette von Lügen	7
Dr. Generalleuten. Fürst Kawansky, in russ. Diensten, v. Warschau, im H. de S.	8	Dr. Rfm. Schwendler, v. Aachen, im Hot. de Russie	8
Dr. Banq. v. Köster, a. Dessau, v. Löplig, in Stadt Hamburg	9	Vormittag.	
Vormittag.		Die Jena'sche f. Post	1
Die Dresdner r. Post	5	Nachmittag.	
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Oberst Puttrich, v. hier, v. Dresden zurück und Herr Canzleiasseff. v. Lindeloff, von Oldenburg, pass. durch	6	Dr. Reg.: Rath Weiß, von Merseburg, bei Mad. Weiß	2
Dr. Rfm. Hansen, a. Hamburg, v. Dresden, im Hot. de Baviere	8	Dr. Dr. Rudolph u. Dr. Justizcommiss. Klotz, v. Sangerhausen, im g. Adler	4
Nachmittag.		Peters Thor. U.	
Dr. Divis.: Prediger Schmidt, von Torgau, pass. durch	1	Gestern Abend.	
Halle'sches Thor. U.		Hrn. Rfl. Krause u. Puttrich, v. Altenburg u. Gera, im Heilbrunnen u. St. Altenburg	7
Gestern Abend.		Die Coburger f. Post	9
Dr. Prof. Rähl, a. Rostock, im H. de Russie	9	Vormittag.	
Eine Eskafette v. Deligsch	11	Dr. Lieuten. Pflugrad, v. Zeiß, b. Bürger	10
Nachmittag.		Hospital Thor. U.	
Dr. Apoth. Bergmann, a. Berlin, im Hot. de Russie	3	Vormittag.	
		Die Prag- und Wiener r. Post	2
		Nachmittag.	
		Dr. Rfm. Geyßendörfer, aus Rüggingen, im Hotel de Baviere	